

# VERBODAZAR.

Illustrirte Damen-Zeitung.

**Inhalt des Hauptblattes:** Abbildung Nr. 1-10. Hauben (mit Schnitt). — 11. Untertaile aus Shirting (mit Schnitt). — 12, 13, 55-57. Taschen aus Piqué und Häfelarbeit (mit Schnitt). — 14 und 29 Bluse aus Mignardise und Häfelarbeit. — 15 und 16. Badefappen (mit Schnitt). — 17 und 18. Morgen- oder Hauskleid für Damen. — 19. Tasche zur Aufnahme des Badezugs (mit Schnitt). — 20-22. Badepantoffeln aus Drillich und Häfelarbeit (mit Schnitt). — 23-28. Carreau zum Zusammenlegen zu Decken und dergl. — 31-33. Blusen aus Grenadine (mit Schnitt). — 34 und 35. Fichus aus Mull (mit Schnitt). — 36 und 30. Sommercapote aus einem gehäkelten Tuch arrangirt. — 37. Jacke aus gemustertem Tüll (mit Schnitt). — 38-50. Kravatten- und Haarschleifen. — 51. Tasche zur Aufnahme von Plättchen. — 52. Decke zum Warmhalten gekochter Kartoffeln, Eier u. s. w. Häfelarbeit. — 53. Bürste aus Fuchseisen. — 54. Gehäkelter Heberzug zu Plättchen. — 58. Frivolitätenrossette. — 59. Gebordüre. Buntfärberei. — 60 und 61. Decke zum Abreiben des Blätterens. Schürz- und Häfelarbeit. — 62-65. Verschiedene Taschen für Kinder (mit Schnitt und Dessin). — 66-78. Reifen, Stücke zum Reifenspielen, Bälle, Ballschläger, Springtaue etc. (mit Schnitt). — 79. Kleid mit Paletot für Mädchen (mit Schnitt und Dessin). — 80. Kleid mit Jackchen aus Piqué für Knaben (mit Schnitt und Dessin). — 81 und 82. Mantel aus Piqué für Mädchen (mit Schnitt und Dessin). — 83 und 84. Schürzen für Mädchen von 2-4 Jahren (mit Schnitt). — 85. Mantelet aus Kaschmir (mit Schnitt und Dessin). — 86. Anzug mit Heberkleid aus Gaze-Grenadine (mit Schnitt). — 87. Anzug aus Gaze-Grenadine mit Chenillestickerei.

**Inhalt des Supplements:** Die Schnittmuster zu Nr. 6-13, 15, 16, 19, 20, 32, 33, 34, 35, 37, 62-65, 72, 79-81, 84, 85, 86. Die Dessins zu Nr. 63, 65, 79-81 und 85. Die Beschreibungen zu Nr. 6-12, 15-18, 20, 31-35, 37, 62-65, 79-87.

**Nr. 1-10. Hauben.**  
Schnitt und Beschreibung zu Nr. 6-10: Rück. d. Suppl., Nr. XXII-XXVI, Fig. 66-72.

Die Hauben Nr. 1-10 sind eben so mannigfaltig in Formen, Stoffen und Farben wie in ihrer Bestimmung, sie sind theils Negligé-, theils Tag- und selbst Gesellschaftshäubchen, je nach der Wahl des Materials und des Auspuges. Die folgenden Angaben über deren Anfertigung und Bestimmung sind daher durchaus nicht bindend, und bleibt es dem Geschmack jeder einzelnen Dame überlassen, Aenderungen im Arrangement vorzunehmen.

Nr. 1. Haube aus Mull mit Garnitur aus languettirten in Falten gereihten Mullstreifen, wovon der obere mit Kopf angelegt ist. Vorn sind beide Streifen diademartig aufgeschlagen,

hinten bilden sie herabfallende Enden. Unter dem Diadem, dem Haar aufliegend, Rüsche von schwarzem Sammetband, gleiche Bindebänder, die unter dem Chignon gebunden werden.

Nr. 2. Haube aus weißem Seidentüll. Der runde Fond ist mit einer Puffe umgeben, die mit hellblauem Bande unterlegt ist. Am Außenrande des Häubchens Schlingen aus Einsatz und Blonde. Eine schmale Blonde umgibt den Rand der

hinten herabhängenden Füllcharpes. Rosette mit Enden aus blauem Bande an der Seite.

Nr. 3. Negligéhaube aus weißem Mull. Man schneidet einen runden Fond von etwa 26 Cent. im Durchmesser aus weißem Mull, reißt ihn in Falten und näht einen Drahtreif von 45 Cent. ringsum ein. (Die Weite des Fonds wie des Drahtreifes muß dem Kopfe entsprechend eingerichtet werden.) Die Garnitur bildet ein mit schmaler Spitze besetzter, 184 Cent. langer Mullstreifen, der an seiner breitesten Stelle, über dem Ohre, 9 Cent. breit ist, nach hinten bis zu 4 Cent., nach vorn bis zu 2 1/2 Cent. Breite abgefrägt wird. Dieser Mullstreifen wird in Toffalten geordnet dem Fond angelegt. Ein gewundenes kirschrothes Band mit Schleife vorn deckt den Ansatz. Die Farben bestehen



Nr. 2. Haube aus weißem Seidentüll.



Nr. 7. Haube aus gemustertem Mull. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXV, Fig. 71.



Nr. 1. Haube aus Mull.



Nr. 3. Negligéhaube aus weißem Mull.



Nr. 6. Gesellschaftshaube aus Tüll und Spitze. Schnitt und Beschr. Rück. d. Suppl., Nr. XXVI, Fig. 72.



Nr. 8. Haube aus Tüll und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXII Fig. 66.



Nr. 5. Haube aus glattem Mull.



Nr. 9. Haube aus Tüll mit farbigem Band. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXIV, Fig. 68-70.



Nr. 10. Haube aus Tüll und Spitze. Schnitt und Beschreibung: Rück. d. Suppl., Nr. XXIII, Fig. 67.



Nr. 4. Haube aus Mull.

aus geraden, mit Spitzen besetzten, 70 Cent. langen und 20 Cent. breiten Mullstreifen, die oben in 2 tiefe Falten gelegt und so, auf eine Breite von 9 Cent. reducirt, angefestigt werden.

Nr. 4. Haube aus Mull mit sehr faltigem rundem Fond von 34 Cent. Durchmesser. Anfertigung wie bei Nr. 3. Der die Garnitur bildende Mullstreifen ist à plissé gefaltet. Ausputz von grünem Band.

Nr. 5. Haube aus glattem Mull. Runder Fond von 38 Cent. Durchmesser in Falten gelegt, so daß er müßenartig etwas hoch steht. Garnitur von glatten gesäumten Mullstreifen, 5 Cent. breit, 110 Cent. lang, in Toffalten angefestigt. Den Chignon deckt ein 35 Cent. langer und 38 Cent. breiter Schleier aus Mull, garnirt wie die Haube und an den Ecken etwas abgerundet. Ein rosa Taffetband mit Schleife an der rechten Seite. Die Beschreibungen zu den übrigen Hauben befinden sich auf dem Supplement. H.

**Nr. 11. Untertaille aus Shirting.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 46-50.

**Nr. 12. Lätzchen aus Piqué.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XXI, Fig. 62-65.

**Nr. 13, 55-57. Gehäkeltcs Lätzchen.**

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XX, Fig. 61.

Das Lätzchen ist mit dreifachem Häkelgarn Nr. 60 gehäkelt und am Außenrande mit einer gehäkelten Spitze umgeben. Für die Form des Lätzchens ist der mit Fig. 61 zur Hälfte gegebene Schnitt maßgebend und zwar hat man, um diese Form zu erzielen, am Außenrande zu- oder abzunehmen. Man beginnt das Lätzchen mit der unteren Spitze der zur Rechten befindlichen Zacke des vorderen Theils mit einem Anschlag von 2 M. (Maschen) und häkelt darauf der Form des Schnitttheils entsprechend 1. bis 5. Tour: f. M. (f. M., d. h. feste Maschen), doch ist zu bemerken, daß man den Faden bei jeder Tour neu anzulegen hat. In der 6. Tour beginnt der Plein. Jede Pleinfigur besteht aus 4 Schlingen (siehe die Abbildung Nr. 55, welche einen Theil des gehäkelten Fonds in

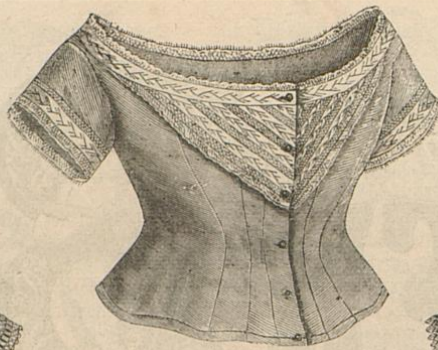


**Nr. 15. Badekappe aus Wachstaffet.** Schnitt und Beschreib.: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII, Fig. 55-57.

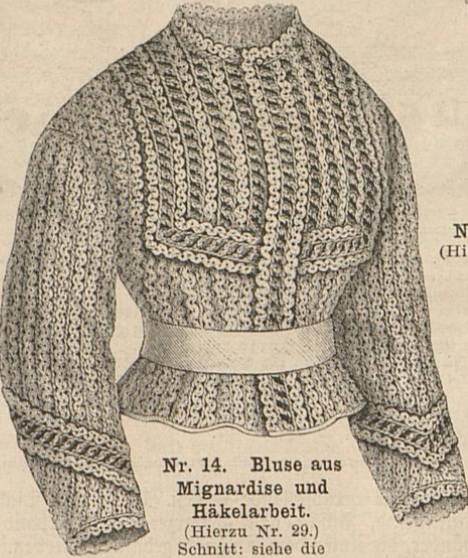
Originalgröße zeigt. Zu Ausführung jeder Schlinge führt man die Nadel, anstatt die nächste M. zu häkeln, durch die correspondirende M. der 2. Tour, zieht den Arbeitsfaden von der Rückseite hindurch und häkelt 1 f. M. auf die nächste M. der 5. Tour; hierbei ist zugleich die Schlinge zu befestigen. Die Schlingen wiederholen sich in dieser Tour nach je 11 M. Zwischenraum. 7. Tour: f. M. Im Uebrigen arbeitet man den Plein nach Abb. Nr. 55. Für die Spitze am Außenrande des Lätzchens (s. Abbildung Nr. 56) häkelt man auf einen Anschlag 1. Tour: St. (Stäbchenmaschen). 2. Tour: 1 f. M. auf die 1. St. der vorigen Tour, dann stets abwechselnd 9 Luftm. (Luftmaschen)



**Nr. 17. Morgen- oder Hauskleid für Damen. Rückansicht.** (Hierzu Nr. 18.) Beschreibung: Rückf. d. Suppl.



**Nr. 11. Untertaille aus Shirting.** Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XV, Fig. 46-50.



**Nr. 14. Bluse aus Mignardise und Häkelarbeit.** (Hierzu Nr. 29.) Schnitt: siehe die Beschreibung.

und 1 f. M. in die viertfolgende St. 3. Tour: Je 1 f. M. in die 2., 3. und 4. Luftm. der vorigen Tour, \* 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. in die folgende M., 1 f. M. in jede der folgenden 3 Luftm., 3 M. übergangen (es sind dies die nächste f. M. der vorigen Tour und die davor und dahinter liegende Luftm.), je 1 f. M. in die nächsten 3 Luftm. und vom \* weitergehend wiederholt. 4. Tour: Auf die 2., 3. und 4. f. M. der vorigen Tour je 1 f. M., \* 2 durch 1 Luftm. getrennte f. M. in die nächste Luftm., je 1 f. M. auf die folgenden 3 M., 2 M. übergangen, je 1 f. M. auf die folgenden 3 M. und vom \* weitergehend wiederholt. 5. Tour: \* 1 St. in die Luftm. an der Spitze der nächsten Zacke, 1 Picot aus 4 Luftm. und 1 f. M. in die St., 3 Luftm., 1 St. in eine der M. am nächsten Tiefeneinschnitt der Zacke, 3 Luftm. und vom \* weitergehend wiederholt. Schließlich arbeitet man die 2 1/2 Cent. breiten, 15 Cent. langen Gurttheile in f. M. und befestigt dieselben je von Doppelpunkt bis Stern und von Kreuz bis Punkt an dem Lätzchen. Anstatt der Spitze Nr. 56 kann man auch die Spitze Nr. 57 wählen, man häkelt dieselbe nach Abbildung. [26,722] B.

**Nr. 14 und 29. Bluse aus Mignardise und Häkelarbeit.**

Die Bluse besteht aus aneinander genähten Zwischenfäden, welche man mit feiner weißer Mignardise und dreifachem Häkelgarn gehäkelt hat. Abbildung Nr. 29 zeigt einen Theil der verbundenen Zwischenfäden in Originalgröße. Man arbeitet die Zwischenfäden wie folgt: Um die Defen an der einen Seite der Mignardise: 1. Tour: 1 f. M. (feste Masche) um jede der nächsten 6 Defen, nach jeder f. M. 3 Luftm. (Luftmaschen), \* 1 f. M. um die folgende Defe, 1 f. M. um die siebentfolgende Defe (also 6 Defen übergangen), 3 Luftm., 1 f. M. um jede der folgenden 5 Defen, nach jeder f. M. 3 Luftm. Vom \* weitergehend wiederholt. 2. Tour: Je 1 St. (Stäbchenmasche) um den 2., 3., 4. und 5. Luftm.-Bogen des nächsten Mignardisebogens der vorigen Tour, nach der 1., 2. und 3. St. je 2 Luftm., nach der 4. St. 4 Luftm.; der erste und letzte Luftm.-Bogen jedes Mignardisebogens bleibt also unberücksichtigt. Diese beiden Touren werden auch um die Defen an der anderen Seite der Mignardise gehäkelt, doch muß nun das Dessin verkehrt treffen, man hat demnach die f. M. stets um die 7 Defen zu häkeln, welche den an der anderen Seite der Mignardise übergangenen je 6 Defen gegenüber liegen. Man näht die Zwischenfäden von der Rückseite aus mittelst überwindlicher Stiche zusammen, doch hat man hierbei die Form der Bluse zu berücksichtigen und zwar ist für die Form des Rückentheils und der Vordertheile der zur Bluse, Abbildung Nr. 32 gehörige Schnitt, Fig. 7 und 8 maßgebend, die Aermel stellt man nach dem zu Abbildung Nr. 28 und 29 auf S. 175 dieses Jahrg. gehörigen Aermelschnitt, Fig. 34 her. Man näht die Blusentheile in bekannter Weise zusammen, deckt die Nähte auf der Rückseite mit einem schmalen Leinenband und bringt nach Abbildung die Garnitur an; letztere besteht in einem der erwähnten Einsätze, welcher an beiden Längenseiten mit einer Spitze begrenzt ist. Für die Spitze häkelt man um die Defen an beiden Längenseiten einer erforderlichen langen Mignardise je eine Tour wie die erste Tour des Zwischenfades. Auf diese Tour arbeitet man an der einen (oberen) Längenseite der Spitze

1 Tour wie folgt: \* 1 f. M. in die 3. Luftm. des ersten Luftm.-Bogens des nächsten Mignardisebogens, 1 Picot (aus 3 Luftm. und 1 f. M. in die erste der 3 Luftm.), 5mal abwechselnd 1 f. M. in die drittfolgende M. der vorigen Tour, 1 Picot; dann 1 f. M. in die drittfolgende M. der vorigen Tour und vom \* weitergehend wiederholt. Auf die untere Längenseite der Spitze häkelt man zunächst eine Tour wie die 2. Tour des Zwischenfades, dann eine durchbrochene Stäbchentour. Noch ist zu bemerken, daß die Spitze sich auch längs des Halsanschnitts fortsetzen muß. Schließlich durchzieht man die Bluse nach Abbildung mit 1/2 Cent. breitem schwarzem oder farbigem Sammetband und faßt sie am unteren Rande 1 Cent. breit mit Mull ein. Knöpfe und Knopfschlingen dienen zum Schließen. [26,724]

**Nr. 15 und 16. Zwei Badefappen.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVII und XVIII, Fig. 55-58.

**Nr. 17 und 18. Morgen- oder Hauskleid für Damen.**

Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

**Nr. 19. Tasche zur Aufnahme des Badezeugs.**

Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 59 und 60.

Die Tasche, zur Aufnahme des Badezeugs bestimmt, ist mit einer Kleidung versehen, welche man von 1 Centimeter breiter Wollentüte in zwei Nuancen Braun in Flechtarbeit hergestellt hat ferner ist die Tasche mit Futter von grauem Ledertuch und mit Soufflets von dunkelbraunem Kaschmir ausgestattet. Man schneidet für die Tasche aus schwarzem Kattun nach Fig. 59, nachdem man an diesem Theil den Umschlag ergängt hat, einen Theil der Mitte entlang im Ganzen. Diefem Theil hat man zunächst die in einzelne Enden geschnittene dunkelbraune Wollentüte aufzuspannen. Da diese Enden in dichter Folge auf dem Kattuntheil angebracht und an ihren Querseiten je mit einigen Stichen auf demselben befestigt werden, so hat man beim Herrichten jeder Lüge die Länge des Taschentheils zu berücksichtigen. Hierauf durchschlägt man, am oberen geraden Rande der Tasche beginnend, den so gebildeten Fond mit der hellbraunen Lüge, wobei man abwechselnd zwei dunkelbraune Lügen aufzunehmen, die nächsten zwei dunkelbraunen Lügen zu übergeben hat. Um jedoch das Dessin der Abbildung Nr. 19 zu erzielen, hat man am Beginn der zweiten Reihe an Stelle der beiden nächsten dunkelbraunen Lügen nur die erste Lüge aufzunehmen, am Beginn der dritten Reihe aber beide nächsten dunkelbraunen Lügen zu übergeben. Die Fortsetzung der Arbeit ergibt sich dann aus der Abbildung und den dort vollendeten Lügenreihen. Die hellbraunen Lügen werden ebenfalls an ihren Querseiten mit einigen Stichen auf dem Kattuntheil festgenäht. Nach Vollendung des geföhrten Fonds durchnäht man denselben mit weitläufigen Bogen von dunkelbrauner Seide, wobei man der Richtung der schrägen dunkelbraunen Reihen folgt. Diesen Taschentheil versehen man mit einem Futter von grauem Ledertuch, dann schneidet man aus solchem sowie aus dunkelbraunem Kaschmir nach Fig. 60 je zwei Theile jedes Soufflets wird am unteren Rande von Doppelpunkt bis Stern in Falten gereicht, dann mittelst weitläufiger überwindlicher Stiche nach den übereinstimmenden Zahlen mit dem Taschentheile verbunden. Hierauf faßt man die Taschen an ihren Anheuerändern mit Lügen und Gummischürzungen, sowie mit Quasten und starken Wollenschürzen, welche die Bügel der Tasche bilden. [26,726] W.



**Nr. 16. Badekappe mit Rüschengarnitur.** Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVIII, Fig. 58.



**Nr. 18. Morgen- oder Hauskleid für Damen. Vorderansicht.** (Zu Nr. 17.) Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

**Nr. 20. Badepantoffel aus Drillich.**

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32 und 33.

**Nr. 21 und 22. Gehäkelter Badepantoffel.**

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32 und 33.

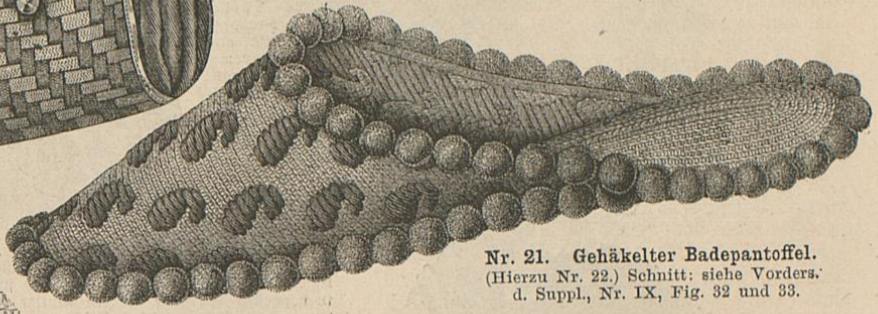
Das Vorderblatt dieses Pantoffels ist mit weißer Cordonnetwolle in festen Maschen gehäkelt, wobei man rothe Zephyrwolle in einem Palmendessin mit eingehäkelt hat. Die Sohle ist von Kork, auf der einen (inneren) Seite mit Watte, außerdem mit einer ihrer Form entsprechenden, gehäkelten Sohle von weißer Cordonnetwolle überdeckt. Rothe Wollenbällchen, in dichter Reihenfolge aufgenäht, bilden die Garnitur des Pantoffels. Für die Form des Vorderblatts ist der mit Fig. 33 gegebene Schnitt, für die Form der Sohle Fig. 32 maßgebend. Man beginnt das Vorderblatt von seiner vorderen Spitze aus mit einem erforderlich langen Anschlag (am Original 21 Maschen) und häkelt darauf



**Nr. 19. Tasche zur Aufnahme des Badezeugs.**  
Schnitt: Rückf. d. Suppl., Nr. XIX, Fig. 59 und 60.

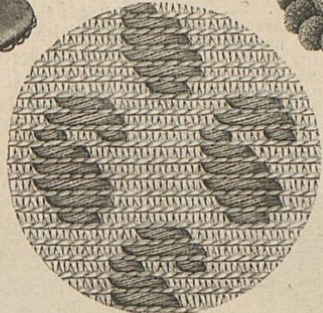


**Nr. 20. Badepantoffel aus Drillich.**  
Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32 und 33.



**Nr. 21. Gehäkelter Badepantoffel.**  
(Hierzu Nr. 22.) Schnitt: siehe Vorderf. d. Suppl., Nr. IX, Fig. 32 und 33.

f. M. (feste Maschen) stets von rechts nach links (man hat also den Faden am Beginn jeder Tour neu anzulegen). Außerdem hat man am Anfang und Ende jeder Tour der Form des Schnitttheils entsprechend zuzunehmen, bei Ausführung der 1. Masche jeder Tour einen rothen Wollenfaden anzulegen, welchen man, um das Dessin zu bilden, theils auf der Rückseite, theils auf der Außenseite der Arbeit entlang führt. In der 2. Tour führt man diesen Faden zunächst auf der Rückseite der Arbeit fort, dann vor Ausführung der 1. der 3. Mittelmaschen der Tour nach der rechten Seite, arbeitet nun, ohne den rothen Faden zu berücksichtigen, die erwähnten 3 Mittelmaschen, führt hierauf den rothen Faden wieder nach der Rückseite und häkelt jetzt die übrigen Maschen der Tour; bei Ausführung der letzten dieser Maschen hat man den rothen Faden mit zu befestigen. Die 3. Tour wird in gleicher Weise gearbeitet, doch hat man jetzt, um das Dessin zu bilden, den rothen Wollenfaden vor den mittleren 5 M. der Tour nach der Außenseite, nach den mittleren 5 M. nach der Rückseite zu führen. In der 4. Tour führt man den rothen Wollenfaden vor den mittleren 5 M. der Tour nach der Außenseite, arbeitet 6 f. M. mit der weißen Wolle und führt dann den rothen Faden nach der Rückseite. In dieser Weise und mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 22, welche einen originalgroßen Theil der Häkelarbeit zeigt, wird das ganze Vorderblatt gearbeitet. Die Korksohle, welche die mit Fig. 32 gegebene Form haben muß, wird auf ihrer einen Seite zunächst mit Watte, dann mit der gehäkelten Sohle überdeckt, welche man mit weißer Cordonnetwolle in festen Maschen ausführt. Man verbindet die Sohle nach den gleichen Fibern mit dem Vorderblatt, faßt letzteres an seinem noch freien Rande mit rother Wollenfäde ein und garnirt dann den Pantoffel nach Abbildung mit kleinen rothen Wollenbällchen.

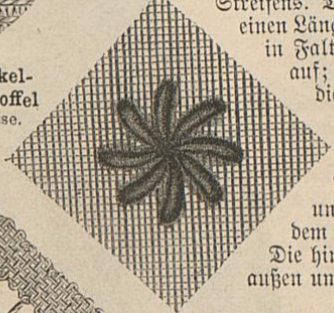


**Nr. 22. Theil der Häkelarbeit zum Badepantoffel**  
(Nr. 21). Originalgröße.

der Jacke, 1 Luftm., hierauf 1 St., dieselbe wird jedoch nicht einzeln zugeschrägt, sondern zugleich mit der folgenden St., welche auf die 4. der nächsten 10 festen Kettenmaschen der vorigen Tour gehäkelt werden muß; 1 Luftm., 1 St. auf die drittfolgende feste Kettenmasche der vorigen Tour, 1 St. auf die 2. der 9 Luftm. der folgenden Jacke, die beiden zuletzt gearbeiteten St. werden nicht je einzeln, sondern zugleich zugeschrägt. Vom \* weitergehend wiederholt. Eine eben solche Spitze häkelt man auf die Anschlagmaschen an der anderen Seite des Streifens. Dann reißt man den Streifen etwa 2 1/2 Cent. weit von dem einen Längsrande entfernt dem Umfange des Tuches entsprechend in Falten und näht die so gebildete Frisur dem Tuche ringsum auf; an den Ecken des Tuches müssen die Falten der Frisur dichter sein. Das hiermit vollendete Tuch legt man zur Hälfte zusammen, so daß es ein Dreieck bildet und die untere Hälfte der oberen Hälfte etwa 2 Cent. breit vorsteht. Alsdann legt man den vorderen Rand (Bruch) des Tuches etwa 5 Cent. breit nach der rechten Seite um und ordnet das Tuch in der Mitte, etwa 24 Cent. weit von dem vorderen Rande entfernt, in eine 5 Cent. breite Valfalte. Die hintere Ecke (doppelte Lage des Tuches) legt man nach außen um, so daß der Jackenrand der Frisur dem vorderen Rande des Tuches in der Weise der Abbildung Nr. 36 übertritt. Außerdem legt man die nach außen umgelegten Ecken gleichfalls derartig in eine Falte, daß ihre Frisuren aneinander treffen. Schließlich garnirt man die so arrangirte Capote nach Abbildung mit den rosa Schleißen.



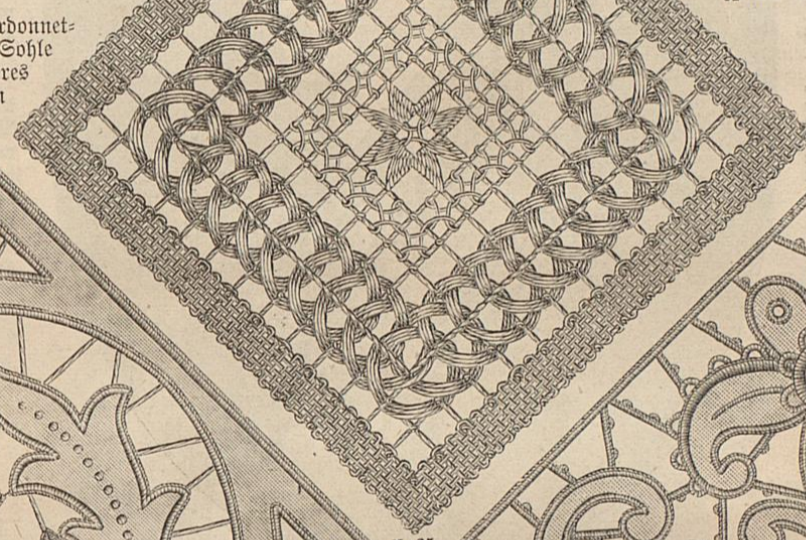
**Nr. 23. Pleinfigur in Chenillestickerei.**  
(Zu Nr. 86.)



**Nr. 24. Pleinfigur in Chenillestickerei.**  
(Zu Nr. 31, 32 und 87.)

**Nr. 25—28. Carreaux zum Zusammenzusetzen zu Decken und dergl.**

Diese Carreaux werden nach Angabe der betreffenden Abbildungen theils in Jiletquipüre, theils in Weißstickerei ausgeführt. Sie können in oben erwähnter Weise verwendet werden oder auch zur Bekleidung von Toilettenkissen dienen.



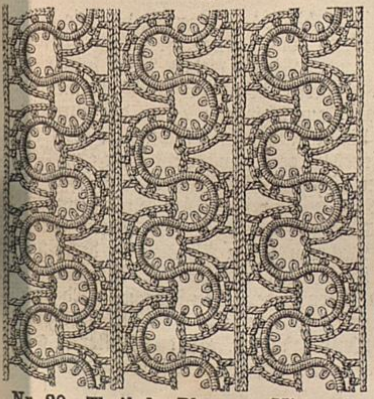
Nr. 25.

**Nr. 31—35. Verschiedene Blumen und Fichus.**

Schnitt und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. I—IV, Fig. 1—10.

**Nr. 36 und 30. Sommercapote aus einem gehäkelten Tuch arrangirt.**

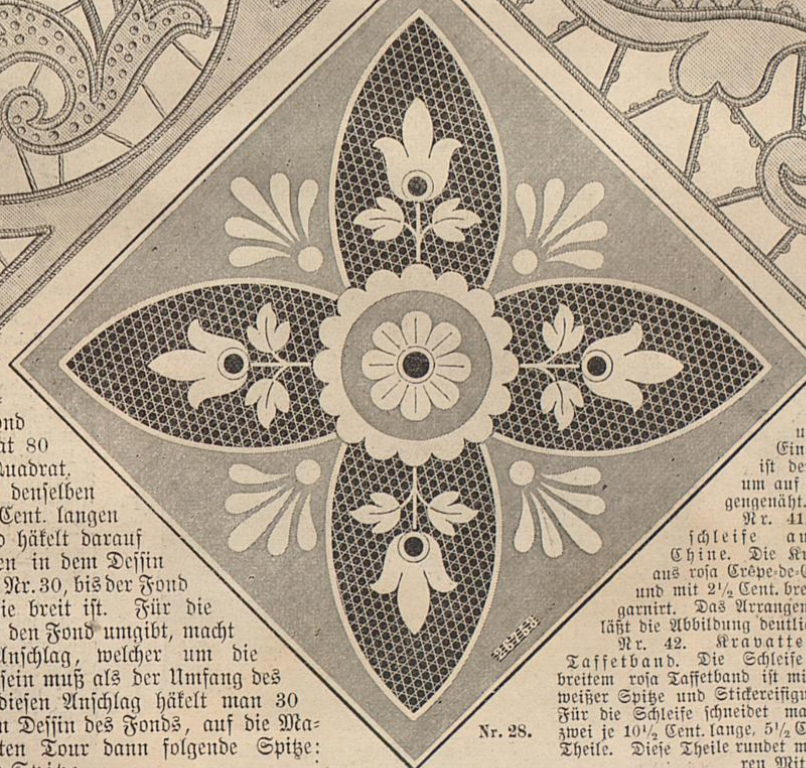
Das Tuch, aus welchem man diese Capote arrangirt hat, ist mit feiner weißer Mooswolle in dem Dessin Nr. 30 gehäkelt, ringsum mit einer in gleicher Weise hergestellten, in Falten gereihten Frisur, außerdem in der Weise der Abbildung mit Schleißen aus 3 1/2 Centimeter breitem rosa Taf-



**Nr. 29. Theil der Bluse aus Mignardise und Häkelarbeit** (Nr. 14). Originalgröße.

setband garnirt. Der Fond des Tuches hat 80 Cent. im Quadrat. Man beginnt denselben mit einem 80 Cent. langen Anschlag und häkelt darauf so viele Touren in dem Dessin der Abbildung Nr. 30, bis der Fond ebenso lang wie breit ist. Für die Frisur, welche den Fond umgibt, macht man einen Anschlag, welcher um die Hälfte länger sein muß als der Umfang des Fonds. Auf diesen Anschlag häkelt man 30 Touren in dem Dessin des Fonds, auf die Maschen der letzten Tour dann folgende Spitze: 1. Tour der Spitze: Feste Kettenmaschen bis

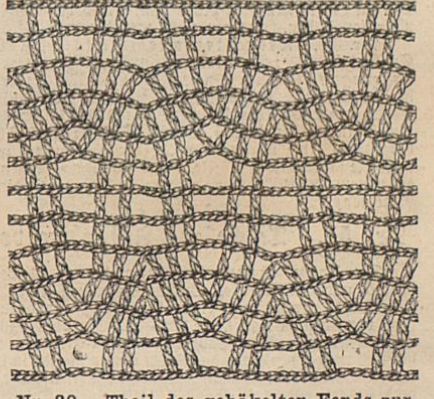
Nr. 26.



Nr. 28.

Nr. 27.

überzogener und mit Spitze umgebener Knopf. Eine breitere Spitze ist der Schleife ringsum auf der Rückseite gegennäht.



**Nr. 30. Theil des gehäkelten Fonds zur Sommercapote** (Nr. 36). Originalgröße.

**Nr. 37. Jacke aus gemustertem Tüll.**

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 51—54.

**Nr. 38—50. Kravattenschleifen und Haarschleifen.**

Nr. 38. Kravattenschleife aus Mull und Valenciennespitze. Die Schleife ist aus weißem Mull angefertigt und mit 6 Centimeter breiter Valenciennespitze sowie mit einer Halbrossette aus schmalere Valenciennespitze und einer Stidereifigur garnirt. Man arrangirt die Schleife nach Abbildung.

Nr. 39. Kravattenschleife aus Mull und Atlas. Diese Schleife ist aus weißem Mull, penfee Atlas und penfee Sammetband angefertigt und mit 1 1/2 Cent. breiter weißer Spitze verziert. Für die Wellenenden ordnet man zwei je 7 Cent. breite, 24 Cent. lange, mit Spitze begrenzte Mullstreifen in Klüppelfalten. Die Atlasstreifen sind je 23 Cent. lang, 6 1/2 Cent. breit und werden an der einen Quersseite nach den Enden hin bis auf 3 Cent. Breite abgedrängt, an der anderen Seite mit Spitze begrenzt und fächerförmig gefaltet. Den Anschlag dieser Theile sowie der Sammetbandhingen auf dem Steifüllfond deckt ein Knoten aus Mull und Spitze.

Nr. 40. Kravattenschleife in Form eines Stiefmütterchens. Diese Kravattenschleife ist aus penfee Sammet, penfee Atlas und schwarzer Spitze angefertigt. Die auf der Abbildung ersichtlichen dunkleren Blätter sind aus penfee Sammet; sie haben je eine Länge von 7 Cent., eine Breite von 9 Cent., liegen am oberen Rande im Bruch und sind am unteren Rande in dichte Falten geordnet. In gleicher Weise hat man die auf der Abbildung ersichtlichen helleren (Atlas-) Blättchen anzuferigen, doch müssen dieselben etwas kleiner als die Sammetblättchen sein. In der Mitte ein mit penfee

Nr. 41. Kravattenschleife aus Cröve-de-Chine. Die Kravattenschleife ist aus rosa Cröve-de-Chine angefertigt und mit 2 1/2 Cent. breiter weißer Spitze garnirt. Das Arrangement der Schleife läßt die Abbildung deutlich erkennen.

Nr. 42. Kravattenschleife aus Tafsetband. Die Schleife aus 3 1/2 Cent. breitem rosa Tafsetband ist mit 4 Cent. breiter weißer Spitze und Stidereifiguren ausgestattet. Für die Schleife schneidet man aus Steifüll zwei je 10 1/2 Cent. lange, 5 1/2 Cent. breite gerade Theile. Diese Theile runder man von der unteren Mitte nach dem oberen Rande hin derartig ab, daß sie an letzterem nur

**Nr. 25—28. Carreaux zum Zusammensetzen zu Decken, zur Bekleidung von Toilettenkissen und dergl.**

4 Cent. breit sind, und begrenzt sie längs des Außenrandes, ausschließlich des oberen Randes, mit der Spitze. Hierauf näht man den Theilen in der Weise der Abbildung das a plissé gefaltete Taffetband, die Schlingen und Enden und die Striderefiguren auf.

Nr. 43 und 44. Kravatten- und Haarschleife aus Crêpe-de-Chine und Spitze. Die Schleifen sind aus blauem Crêpe-de-Chine und 3 Cent. breiter Valenciennespitze hergestellt. Für das größere Blatt der Kravattenschleife, welches der Spitze aufliegt, richtet man einen 13 Cent. breiten, 28 Cent. langen schrägen Crêpe-de-Chine-Streifen her, legt denselben zur Hälfte einer Breite zusammen, schrägt ihn an der offenen Längenseite nach den Enden hin bis auf 3 Cent. Breite ab und ordnet ihn dann an dieser Längenseite fächerförmig in Falten, doch so, daß die Falten in der Mitte gegeneinander geteilt sind. Die oberen Blätter sind in ähnlicher Weise nach Abbildung herzustellen. Man arrangirt diese Blätter auf einem Steifstülffond, welchem man zuvor die nach Abbildung hergerichteten Enden und einen mit 3 Cent. breiter Spitze begrenzten Tülltheil aufgenäht hat. Die Haarschleife richtet man in ähnlicher Weise und nach Abbildung her.



Nr. 34. Fichu aus Mull mit Spitzengarnitur. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. II, Fig. 3-6.

Nr. 47 und 48. Kravatten- und Haarschleife aus Grosgrainband in 2 Nüancen. Die Schleifen sind aus Grosgrainband in zwei Nüancen Braun angefertigt. Die Abbildungen lassen die Nüancen und das Arrangement der Schleifen deutlich erkennen. Die helleren Schlingen sind fast sämtlich fächerförmig gefaltet.

Nr. 49. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine und Valenciennespitze. Diese Schleife ist aus lila Crêpe-de-Chine angefertigt und mit 6 Cent. breiter Valenciennespitze garnirt. Man schneidet für dieselbe aus Crêpe-de-Chine in schräger Fadenlage einen 20 Cent. breiten, 39 Cent. langen Theil, schneidet denselben an dem einen (unteren) Querrande etwa 10 Cent. tief aus, so daß er daselbst 2 Baden bildet, begrenzt ihn an den Längenseiten und dem unteren



Nr. 32. Bluse aus Grenadine mit Chenillestickerei. (Hierzu Nr. 24.) Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. III, Fig. 7-9.

geackten Rande mit der Spitze und reißt ihn schließlich an den Längenseiten und längs der Mitte in dicke Falten, so daß sich in der Weise der Abbildung 2 Buffen bilden. Letztere näht man einem Steifstülffond auf.

Nr. 50. Kravattenschleife aus Atlasband und Taffet. Die Schleife ist aus rosa Atlasband und gleichfarbigem Taffet hergestellt. Zu Anfertigung der Schleife schneidet man zunächst aus rosa Taffet zwei je 10 Cent. breite, 44 Cent. lange schräge Streifen. Jeden dieser Streifen legt man zur Hälfte seiner Breite zusammen, ordnet ihn in der Weise der Abbildung fächerförmig in Falten, so daß die in der Mitte jedes Theils gebildete Tüllkante am kürzesten ist, die übrigen Falten eine abgestufte Länge haben. Zuletzt befestigt man die so gefalteten Theile, wie auch die Schlingen und Enden aus Atlasband auf einem Steifstülffond und deckt den Ansatz mit einem Knoten aus Atlasband.

Nr. 51. Tasche zur Aufnahme von Plättutensilien.

Die Tasche ist zur Aufnahme der verschiedensten Plättutensilien, wie Wachs- und Stärkbeutel, Brennschere u. s. w. bestimmt. Sie ist von grauem Ledertuch gefertigt, mit einer Einfassung von braunem Ledertuch und Verzierung von brauner Badenlitzze versehen. Man richtet zunächst für die Rückwand der Tasche einen viereckigen Papptheil von 31 Centimeter Breite und 34 Cent. Höhe her und rundet denselben an seinem oberen Rande in der Weise der Abbildung ab. Diefen Theil bekleidet man auf beiden Seiten glatt mit Ledertuch und verbindet ihn mittelst eines Soufflets mit einem Taschenteil. Derselbe wird von



Nr. 31. Bluse aus Grenadine mit Stickerei. Schnitt: siehe die Beschreibung: Vorders. d. Suppl. (Hierzu Nr. 24.)

Nr. 45. Kravattenschleife aus rothbraunem Grosgrainband und 5 Cent. breiter Valenciennespitze ist auf einem Steifstülffond in der Weise der Abbildung arrangirt.

Nr. 46. Kravattenschleife in Form einer Rose. Die Rose ist aus rosa Gaze-de-Chambéry in 2 Nüancen gefertigt, die Blätter und Stiele derselben sind auf Tüll in doppelter Stofflage und Mullfutter im Langnetten- und Stielstich mit feiner Stridbaumwolle gearbeitet. Die Rose arrangirt man nach Abbildung auf einem Steifstülffond von etwa 4 Cent. im Durchmesser. Die mittleren Blätter sind von dem dunkleren Stoff.

baumwolle in festen Maschen gehäkelt, mit Stickerei im Wickelstich und schrägen Stielstich verziert, außerdem ringsum mit einer gehäkelten Spitze nebst kleinen Quasten begrenzt. Auf der Rückseite der Decke ein ihrer Form entsprechend gehäkeltes Futter von weißer Baum-



Nr. 36. Sommercapote aus einem gehäkelten Tuch arrangirt. (Hierzu Nr. 30.)



Nr. 37. Jacke aus gemustertem Tüll. Schnitt und Beschreibung: Rückts. d. Suppl., Nr. XVI, Fig. 51-54.

Carton und Ledertuch hergerichtet, muß eine Höhe von 20 Cent. haben und in der Breite der Rückwand der Tasche entsprechen. Auf der vorderen Seite dieses Taschentheils bringt man zwei erforderliche lange, 3 Cent. breite, mit Einfassung versehene Spannen von Ledertuch an, welche zur Aufnahme verschiedener Brennschere dienen (s. d. Abbildung). Den oberen Rand dieses Taschentheils verbindet man mittelst Einfassung mit einem 26 Cent. langen, 31 Cent. breiten Ledertuchtheil, welcher am unteren Rande in der Weise der Abbildung abgerundet und mit zwei kleinen Taschen versehen ist. Alsdann bringt man auf der Rückwand nach Abbildung den Ueberschlag an, welcher am unteren Rande in zwei Bogen ausgeschnitten und mit Einfassung ausgefattet ist. Um die Stiche sämtlicher Einfassungen zu verdecken, hat man in der Weise der Abbildung längs des Innenrandes der Einfassung braune Wellenlitzze aufnähen. Man befestigt dieselbe mittelst Querrische von brauner Bebbirnulle, wobei man zugleich die Stiche umfaßt, welche die Einfassung befestigen. Zum Anhängen der Tasche macht man in ihrer oberen Mitte ein kreisförmiges Loch, welches mit brauner Wolle umschürt wird wobei man einen Messingring einzu legen hat.

Nr. 52. Decke zum Warmhalten gekochter Kartoffeln, Eier u. s. w. Häfelarbeit.

Diese Decke ist mit feiner weißer Stridbaumwolle in festen Maschen gehäkelt, mit Stickerei im Wickelstich und schrägen Stielstich verziert, außerdem ringsum mit einer gehäkelten Spitze nebst kleinen Quasten begrenzt. Auf der Rückseite der Decke ein ihrer Form entsprechend gehäkeltes Futter von weißer Baum-



Nr. 35. Fichu aus Mull mit Bandgarnitur. Schnitt und Besch.: Vorders. d. Suppl., Nr. I, Fig. 1<sup>a</sup> und 1<sup>b</sup>.

wolle. Man beginnt die Decke von ihrer Mitte aus mit einem Anschlage von 6 M. (Maschen), schließt diesen mit einer festen Kettenmasche zur Rundung und häkelt darauf 1. Tour: 2 f. M. (feste Maschen) in jede Anschlagm. 2. Tour: Stets abwechselnd 1 f. M. um die nächste, 2 f. M. um die folgende M. der vorigen Tour; bei Ausführung der f. M. hat man stets um beide oberen Glieder jeder M. zu stechen. 3. Tour: 1 f. M. um jede M. der vorigen Tour, um jede zweite der je um 1 M. gehäkelten

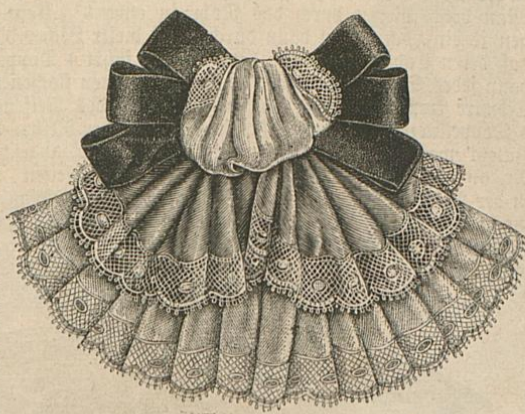


Nr. 33. Bluse aus gemustertem Tüll. Schnitt und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. IV, Fig. 10.

2 M. jedoch stets 2 M. Die 4. bis 64. Tour werden wie die 3. Tour gehäkelt. 65. Tour: Stets abwechselnd 2 f. M. um die nächsten beiden M., ein Bogen aus 5 Picots (jedes Picot besteht aus 5 Luftmaschen und 1 f. M. in die 1. der 5 Luftmaschen) mit dem Zunehmen gebildeten Ecken häkelt man stets 3 f. M. statt der je 2 f. M. Dem mittleren Picot jedes Picotbogens näht man eine kleine weiße Baumwollenquaste an (s. d. Abbildung). Hierauf wird das Deckchen nach Angabe der Abbildung mit weißer Stridbaumwolle im Wickelstich und schrägen Stielstich verziert. Das Futter für die Decke wird ähnlich wie die Decke in festen Maschen in der Runde gehäkelt, auch hat man in jeder Tour wie bei der Decke 6 mal 1 Masche zunehmen; bei Ausführung der festen Maschen wird jedoch nicht um beide oberen Glieder, sondern nur um das eine obere Glied jeder M. der vorigen Tour gestochen. Ist das Futter so groß wie die Decke, so näht man es dieser auf der Rückseite gegen.

Nr. 53. Bürste aus Tuchleisten zum Reinigen von Seidenstoffen.

Die Bürste ist aus Tuchleisten hergestellt, welche man in dichte Bindungen geordnet und zusammengenäht hat. Auf der Außenseite der Bürste ein mit einem Rande versehenes, mit hellem Ledertuch beklebter Papptheil, welchem einzelne Figuren aus dunklerem Ledertuch in dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin aufgelegt sind. Zu



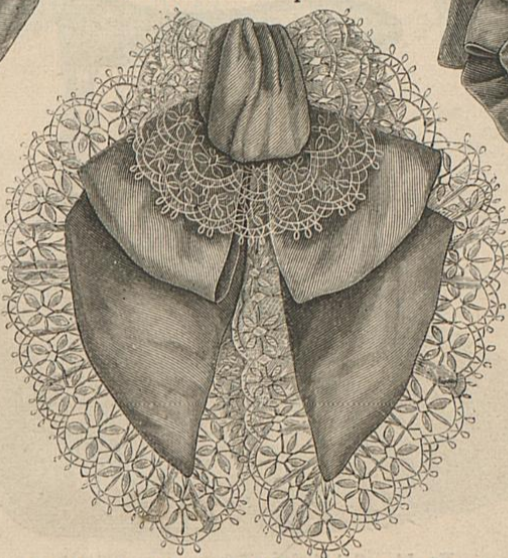
Nr. 39. Kravattenschleife aus Mull und Atlas.

Nachfertigung der Bürste richtet man zunächst einen 15 Centimeter langen, 8 Cent. breiten Theil aus Carton her und rundet diesen an beiden Längenseiten von deren Mitte aus nach der Mitte der Quersichten hin derartig ab, daß sich letztere zuspitzen. Alsdann bekleidet man den Theil mit grauem Stattu und näht ihm, an der einen Spitze beginnend, die in dichte Bindungen zusammengelegten, 2 Cent. breiten Tuchleisten der Quere nach auf. Diese Bindungen müssen, der Form des Cartontheils entsprechend, nach der Mitte hin allmähig länger, von da ab wieder kürzer werden, sie dürfen jedoch nicht dem Außenrande des Cartontheils übersehen. Der so hergestellten Bürste klebt man einen ihrer Form entsprechenden Papptheil auf, diesen deckt man später mit einem Papptheil, welcher ringsum etwa 1/2 Cent. größer als der zuvor erwähnte Theil ist. Diesen größeren Theil hat man zunächst mit grauem Stattu zu überziehen, dann klebt man ihm auf seiner oberen Fläche einen hellbraunen Ledertheil auf und näht diesen ringsum mittelst Lanquettenschnur von brauner Seide gegen. Am Außenrande verbindet man den Theil mit einem 1 Cent. hohen, mit hellem Ledertuch beklebten Papprande und begrenzt letzteren ringsum mit brauner Seidenschnur. Dann klebt man dem Rande wie auch der oberen Fläche der Bürste einzelne aus dunkelbraunem Ledertuch hergerichtete Figuren in dem Dessin der Abbildung auf und deckt die Verbindungsnaht zwischen dem oberen Theil und dem Rande gleichfalls mit brauner Seidenschnur.

Nr. 44. Haarschleife, passend zur Kravattenschleife (Nr. 43).



Nr. 38. Kravattenschleife aus Mull und Valenciennespitze.



Nr. 41. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine.



Nr. 43. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine und Spitze. (Hierzu Nr. 44.)



Nr. 45. Kravattenschleife aus Grosgrainband und Spitze.

und arbeitet nun 1 f. M. auf jede f. M. der vorigen Tour, 3 f. M. auf die folgenden 3 M. Alsdann legt man den grauen Faden an, arbeitet 1 Luftm. und auf der Maschenreihe zurück 1 f. M. auf jede f. M. der vorigen Tour, 3 f. M. auf die folgenden 3 M. Hierauf folgt 1 Luftm., die Arbeit gewendet, 1 f. M. auf jede f. M. der vorigen Tour, 3 f. M. auf die folgenden 3 Maschen. In dieser Weise häkelt man noch 6mal abwechselnd 1 rothe, 1 graue Rippe; dann folgt noch 1 rothe Rippe und 1 Tour von grauem Zwirn; am Ende der 5. Tour (1. Tour der zweiten grauen Rippe) hat man wie bisher 3 M. auf die nächsten 3 M. zu häkeln, am Ende der 6. und 7. Tour je 2 M., der 8. und 9. Tour je 3 M., der 10. und 11. Tour je 2 M., der 12. und 13. Tour je 3 M., der 14. und 15. Tour je 2 M., der 16. und 17. Tour je 3 M., der 18. bis 31. Tour je 2 M. Um das vordere Glied der M. der letzten Tour des oberen Theils vom Ueberzuge häkelt man nun folgende

Nr. 40. Kravattenschleife in Form eines Stiefmütterchens.



Nr. 48. Haarschleife, passend zur Kravattenschleife (Nr. 47).

Nr. 48. Haarschleife, passend zur Kravattenschleife (Nr. 47).

Spitze mit rothem Garn: 1. Tour der Spitze. Stets abwechselnd 2 durch 3 Luftm. getrennte St. (Stäbchenmädchen) in die nächste M. der erwähnten Tour, 1 Luftm., mit dieser 2 M. übergangen. 2. Tour. \* 5 St. um die 3 Luftm. zwischen den nächsten beiden St. der vorigen Tour, 1 f. M. um die nächste 1 Luftm. zwischen 2 St. vom \* wiederholt. Um die in dem oberen Theil des Ueberzugs gebildete Oeffnung häkelt man mit rothem Garn zunächst 1 Tour f. M. dann die oben erwähnte Spitze. Für den Boden des Ueberzugs macht man mit grauem Zwirn einen Anschlag von 40 M. und häkelt

darauf hin- und zurückgehend 23mal abwechselnd 1 graue, 1 rothe Rippe in bekannter Weise, doch hat man am Ende der 1. und am Ende der 2. Tour, der 7., 10., 25., 31., 34., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45. und 46. Rippe je 1 M. abzunehmen. Hierauf häkelt man um den Boden, ausschließlich der Anschlagm., außerdem rings um den unteren Rand des oberen Theils 1 Tour f. M. mit grauem

Zwirn; der obere Theil ist jedoch zuvor an der vorderen Spitze zur Hälfte zusammenzulegen und daselbst zusammenzunähen. Schließlich häkelt man

Nr. 58. Frivolitätenspitze.

Man arbeitet die Rosette mit Frivolitätengarn Nr. 80 und zwar beginnt man zunächst mit dem Außenrande der Rosette, welcher mit zwei Fäden (Schiffchen) gearbeitet wird. Man knüpft beide Fäden zusammen und schürzt nur mit einem Faden \* einen Ring aus 3 Dpf. (Dpf. d. h. Doppelfnoten, 1 Knoten rechts, 1 Knoten links), 1 P. (Picot), 4mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P.; 3 Dpf., 1 kurzes P., 3 Dpf.; 4mal abwechselnd 1 P., 2 Dpf.; dann noch 1 P., 3 Dpf. Die Knotenreihe wird zum Ringe geschlossen. Hierauf arbeitet man dicht im Anschluß an diesen Ring über den Einlagefaden einen Bogen aus 4 Dpf., 1 P., 6mal abwechselnd 2 Dpf., 1 P.; dann 4 Dpf.; den Faden dem kurzen P. des zuerst gearbeiteten Ringes angeschlungen und vom \* noch 11mal wiederholt. Bei Ausführung des letzten Ringes hat man statt des kurzen P. zu bilden, dem ersten Ringe, dort wo dessen Knotenreihe geschlossen ist, anzuschlingen. Nach Vollendung des letzten Bogens befestigt man die Fäden und schneidet sie ab. Hierauf arbeitet man die Ringe inmitten der Rosette mit einem Faden wie folgt: \* 3 Dpf., dem mittleren P. der nach Innen geführten Hälfte des nächsten Ringes angeschlungen, 3 Dpf.; nach 1 1/2 Centimeter Fadenzwischenraum vom \* in



Nr. 46. Kravattenschleife in Form einer Rose.

Nr. 54. Gehäkelter Ueberzug zu Plättchen.

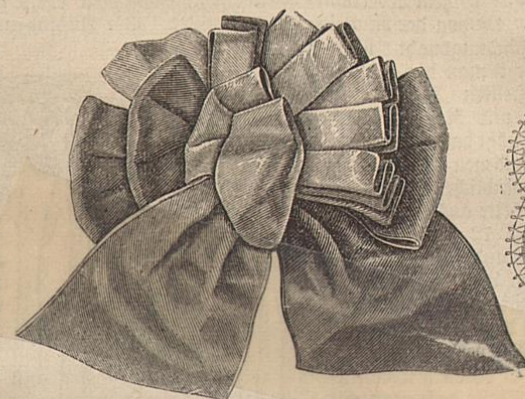
Dieser Ueberzug ist mit grauem dreifachem Zwirn und ebenso starkem rothem (türkischem) Garn in festen Maschen im gerippten Häkelfisch gearbeitet. Zu Nachfertigung des Ueberzugs hat man den oberen und hinteren Theil und den Boden je einzeln herzustellen, diese dann zusammenzuhäkeln oder zusammenzunähen. Für den oberen Theil, welchen man von der vorderen Spitze aus beginnt, macht man mit grauem Zwirn einen Anschlag von 31 M. (Maschen) und häkelt darauf hin- und zurückgehend 2 Touren im gerippten Häkelfisch, in der Mitte der 2. Tour hat man jedoch 2 M. zuzunehmen, indem man in die Mittelmasche der vorigen Tour 3 M. häkelt. Am Ende der 2. Tour häkelt man 1 Luftm., legt den rothen Faden an und arbeitet nun mit diesem 2 Touren im gerippten Häkelfisch, in der Mitte der zweiten

Nr. 42. Kravattenschleife aus Taffetband.



rothen Tour hat man 2 M. zuzunehmen. Hierauf häkelt man wieder eine graue Rippe, dann noch 13mal abwechselnd 1 rothe, 1 graue Rippe, in der zweiten Tour jeder Rippe hat man 2 M. wie bisher zuzunehmen. Nun häkelt man zunächst auf die ersten, dann auch auf die letzten 39 M. der letzten Tour je 1 rothe Rippe und 5mal abwechselnd 1 graue, 1 rothe Rippe in unveränderter Maschenzahl. Hierauf legt man den grauen Faden an und arbeitet zunächst auf die 39 M. der letzten Rippe 1 Tour in der bisherigen Weise, dann weitergehend 7 Luftm. und 1 Tour auf die 39 M. der letzten Rippe des zuvor gehäkelten Theils, so daß nun beide Theile durch die Luftm. verbunden sind. Ueber diese ganze Maschenreihe häkelt man nun noch eine graue Tour, dann 4mal abwechselnd eine rothe, eine graue Rippe. Auf die M. der letzten Tour und zwar stets um das hintere der beiden oberen Glieder jeder M. dieser Tour stehend, häkelt man nun den hinteren Theil des Ueberzuges wie folgt: Zunächst arbeitet man mit rothem Garn 1 Tour auf die 13 mittleren M. der erwähnten Tour, häkelt 1 Luftm., wendet die Arbeit

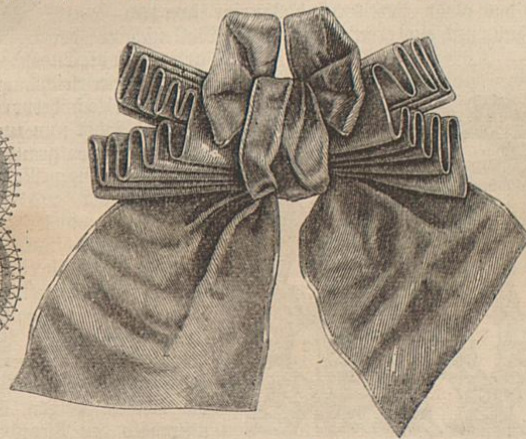
Nr. 47. Kravattenschleife aus Grosgrainband in 2 Nüancen. (Hierzu Nr. 48.)



Nr. 49. Kravattenschleife aus Crêpe-de-Chine und Valenciennespitze.



Nr. 50. Kravattenschleife aus Atlasband und Taffet.



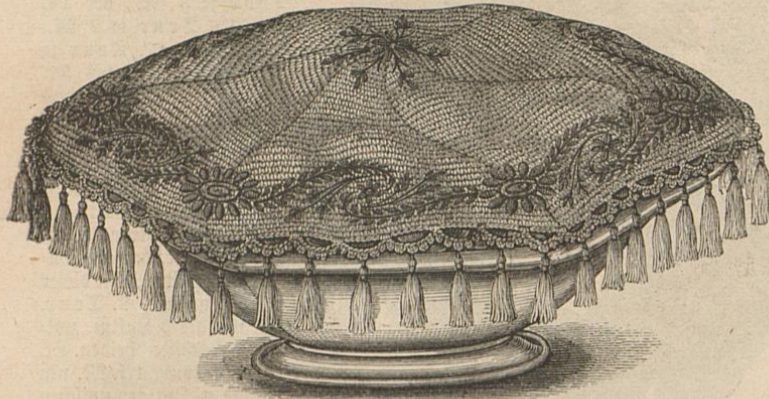
der Kunde wiederholt. Anfang und Ende des Fadens werden befestigt und abgeschnitten. Die Verbindungsfäden der kleinen Ringe hat man in der Weise der Abbildung zu drehen und durch dieselben einen Faden zu leiten. Schließlich führt man die Spitzentische in der Mitte der Rosette nach Abbildung aus. [26,430] B.

**Nr. 59. Eckbordüre zur Verzierung von Kissen, Decken und dergl. Buntstickerei.**

Eine solche Bordüre kann nicht allein zu den oben genannten Zwecken verwendet werden, man kann sie auch zur Verzierung von Garderobegegenständen, wie Zäpfchen, Talmas u. s. w. benutzen. Für den Fond wählt man Tuch, Atlas, Taffet oder Sammet, die Stickerei führt man mit Cordonneiseide in Farben aus, welche mit der Farbe des Fonds übereinstimmen oder von demselben abstechen. [24,854] G.

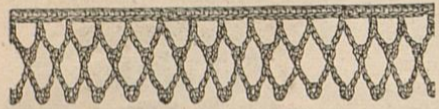
**Nr. 60 und 61. Decke zum Abreiben des Plätteisens. Schürzarbeit.**

Diese Decke, von welcher Abbildung Nr. 60 einen Theil in Originalgröße zeigt, ist mit grauer Lothschnur (drellirtem Bindfaden) in Schürzarbeit hergestellt. Das Original ist 15 Centimeter breit, 30 Cent. lang, doch kann man eine solche Decke je nach der Größe des Plätteisens mehr oder weniger groß arbeiten. Zu Nachfertigung des Originals

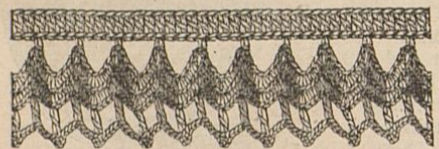


**Nr. 52. Decke zum Warmhalten gekochter Kartoffeln, Eier u. s. w. Häkelarbeit.**

häkelt man mit grauer Lothschnur einen Anschlag, welcher so lang sein muß, wie man die Decke breit wünscht. Diesen Anschlag steckt man auf einem Nähnstein fest und knüpft dann in jede Anschlagmaße einer etwa 200 Cent. langen Bindfaden, so daß dessen Enden gleich lang aus der Masche vorstehen (siehe die Abbildung Nr. 61), welche die Ausführung der Schürzarbeit lehrt. Je 4 dieser Bindfaden-Enden schürzt man dann in der Weise der erwähnten Abbildung zusammen. Dies geschieht am leichtesten, indem man zunächst die erwähnten 4 Enden flach nebeneinander legt, das linke äußere Ende nach rechts legt, so daß es den beiden mittleren Enden (letztere bilden die Einlage) aufliegt und an der linken Seite eine Schlinge bildet. Das rechte äußere Ende führt man hierauf in senkrechter Richtung über das zur Rechten der Einlage überstehende linke Bindfaden-Ende, dann unterhalb der Einlage durch die Schlinge an der linken Seite; hierauf zieht man beide Schnurenden fest an und arbeitet nun einen gleichen Knoten, doch hat man jetzt den rechten äußeren Bindfaden nach links über die Einlage zu legen, dann den Knoten in bekannter Weise zu vollenden. Zwei solcher Knoten bilden einen Doppelnoden. Nach Ausführung dieses Doppelnodens schürzt man einen zweiten eben solchen Doppelnoden. Alsdann theilt man die je 4 Enden in 2 und 2 Enden und schürzt mit den je 2 Enden des einen Knotenstrahns und den je 2 Enden des daneben liegenden Strahns wiederum stets 2 Doppelnodens; die zuvor als Einlage benutzten Enden werden jetzt zum Schützen der Knoten, die beiden anderen Enden als Einlage benutzt. Man arbeitet in dieser Weise, mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 61, verlegte Doppelnodens, bis die Decke die erforderliche Länge erreicht hat. Dann häkelt man rings um die Decke mit Bindfaden eine Tour fester Maschen, wobei man die überstehenden Bindfaden-Enden der Decke mit einzuhäkeln hat. Schließlich führt man am Außenrande der Decke mit Bindfaden eine Reihe Picots aus. Jedes Picot besteht aus einem längeren Vanquettentisch, um welchen man 5 kleine Vanquettentische in dichter Reihenfolge zu arbeiten hat (siehe die Abb.). T.



**Nr. 57. Gehäkelte Spitze zum Lätzchen (Nr. 13).**



**Nr. 56. Gehäkelte Spitze zum Lätzchen (Nr. 13).**

Schützen der Knoten, die beiden anderen Enden als Einlage benutzt. Man arbeitet in dieser Weise, mit Berücksichtigung der Abbildung Nr. 61, verlegte Doppelnodens, bis die Decke die erforderliche Länge erreicht hat. Dann häkelt man rings um die Decke mit Bindfaden eine Tour fester Maschen, wobei man die überstehenden Bindfaden-Enden der Decke mit einzuhäkeln hat. Schließlich führt man am Außenrande der Decke mit Bindfaden eine Reihe Picots aus. Jedes Picot besteht aus einem längeren Vanquettentisch, um welchen man 5 kleine Vanquettentische in dichter Reihenfolge zu arbeiten hat (siehe die Abb.). T.

**Nr. 62—65. Verschiedene Taschen für Kinder.**

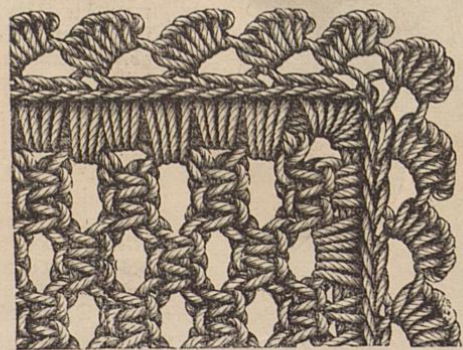
Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorderf. d. Suppl., Nr. X und XI, Fig. 34—37; Rückf. d. Suppl., Nr. XXVII und XXVIII, Fig. 73—77.

**Nr. 66—78. Reifen, Stöcke zum Reifenspiet, Bälle, Ballschläger, Springtaue u. c.**

Schnitt: Vorderf. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 38.

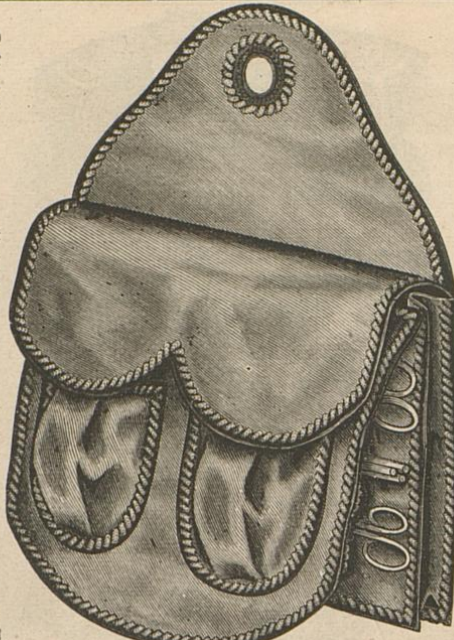
Eine Auswahl von Bällen, Ballschlägern, Reifen, Stöcken zum Reifenspiet, Springtauen und dergleichen, welche ohne große Mühe mit eigener Hand hergestellt und verziert werden können.

Nr. 66—69. Reifen aus spanischem Rohr mit Schnur überschürzt. Dieser Reifen hat 97 Cent. im Umfang, ist aus spanischem Rohr hergestellt und in der Weise der Abbildung Nr. 67, welche einen Theil des Reifens in Originalgröße zeigt, mit grauer Lothschnur (Bindfaden) und rother Wollenschnur überschürzt. Vor Beginn der Schürzarbeit bohrt man mit einem feinen Bohrer ein Loch durch das Rohr, zieht durch dieses eine etwa 150—200 Cent. lange Lothschnur und eine ebenso lange rothe Wollenschnur, der-

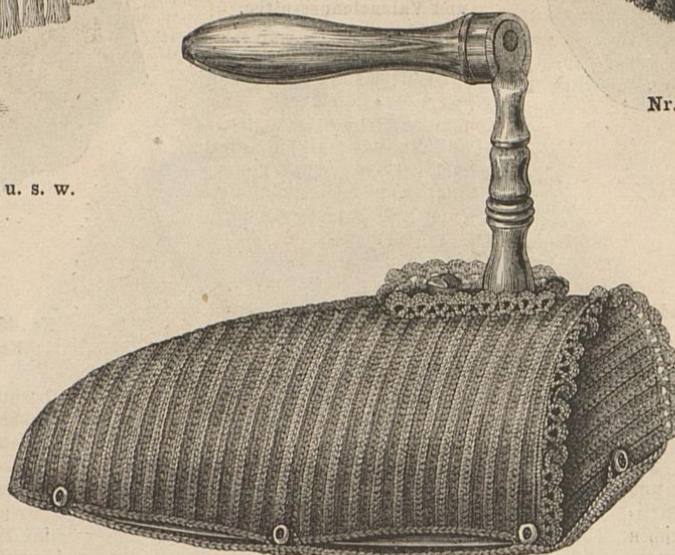


**Nr. 60. Theil einer Decke zum Abreiben des Plätteisens. Schürz- u. Häkelarbeit. (Hierzu Nr. 61.)**

artig, daß die Enden jeder Schnur gleich lang aus dem Loch hervorste- hen und führt nun zunächst mit den beiden grauen Enden nach Abbildung Nr. 67 sieben Doppelnodens aus (betreffs der Ausführung dieser Doppelnodens siehe die zu Abbildung Nr. 60 und 61 gehörige Beschreibung). Außerdem hat man an beiden Seiten des Reifens, nach Angabe der Abbildung Nr. 67, kleine Picots zu bilden. Alsdann läßt man die grauen Schnurenden unberücksichtigt, führt die beiden rothen Schnurenden unterhalb der Picots fort bis hinter den letzten grauen Doppelnoden und bildet nun mit den rothen Schnüren 3 Doppelnodens ohne Picots.

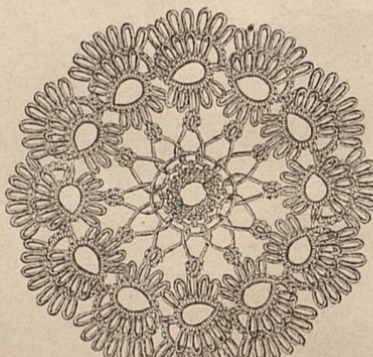


**Nr. 51. Tasche zur Aufnahme von Plättentensilien.**



**Nr. 54. Gehäkelter Ueberzug zu Plätteisen.**

71 zeigen zwei zu dem Reifen passende Stöcke. Jeder dieser Stöcke besteht aus einem 75 Cent. langen geraden spanischen Rohr von etwa 3 Cent. Umfang. Zu Nachfertigung des Stodes Nr. 71 bohrt man etwa 4 Cent. von dem einen Ende entfernt ein Loch durch das Rohr, dann macht man ein eben solches Loch in etwa 12 Cent. Entfernung von dem ersteren und leitet die beiden Enden eines etwa 23 Cent. langen feineren Rohres durch die beiden Löcher, so daß diese Enden etwa 1 1/2 Cent. lang aus den Löchern vorstehen. Den so gebildeten Griff überschürzt man in der Weise der Abbildung Nr. 67; hierbei befestigt man zugleich den Griff mittelst der Schnüre an dem Stock. Außerdem bringt man an dem Stock eine in eine Schleife geknüpfte rothe Wollenschnur nebst rothen Wollenschnuren an. Für den Griff des Stodes, Nr. 70, umwindet man das eine Ende des Rohrs etwa 15 Cent. lang mit Watte, so daß der so umwundene Theil in der Mitte etwa 9 Cent. Umfang hat, während er nach den Enden hin ein wenig zugespitzt ist. Dann überdeckt man dieses Ende mit einer Bekleidung, welche mit grauem drellirtem Zwirn im gerippten Häkelfisch recht lose gehäkelt ist. Hierauf bindet man das obere und das untere Ende der gehäkelten Bekleidung mittelst grauen Zwirns fest und spannt zwischen je 2 Rippen des Häkelfisches eine rothe Wollenschnur; die Enden dieser Schnüre werden gleichfalls auf dem Stock festgebunden, dann schiebt man dem Griff an seinem oberen und unteren Ende ein rothes Wollenschnurballchen auf, näht diese fest und verziert den Griff außerdem mit rother Wollenschnur und zwei rothen Wollenschnuren (siehe die Abbildung).



**Nr. 58. Frivolitätenrosette zur Verzierung von Lingerien und dergl.**



**Nr. 55. Theil des gehäkelten Fonds zum Lätzchen (Nr. 13).**

**Nr. 59. Eckbordüre zur Verzierung von Kissen, Decken und dergl. Buntstickerei.**

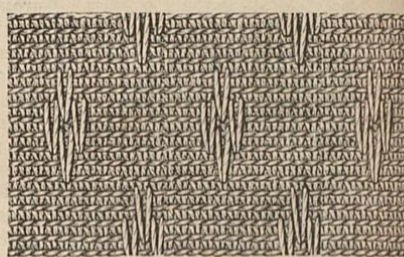
Als jedes dieser runden Theile deckt man mit einem erforderlichen großen Messingringe, welchen man mit 16 Doppelnodens aus grauer

Alsdann nimmt man die grauen Schnüre wieder zur Hand und führt mit diesen 7 Doppelnodens mit Picots aus. Man fährt in dieser Weise fort bis der Reifen dicht überschürzt ist. Sobald im Verlauf der Arbeit die Schnüre aufgebraucht sind, näht man jedem Ende eine neue Schnur an. Zuletzt werden die Schnurenden sorgfältig befestigt und abgeschnitten. Anstatt den Reifen in der hier angegebenen Weise zu verzieren, kann man ihn auch in der Weise der Abbildung Nr. 68 nur mit rother Wollenschnur überschürzen. Man bohrt hierzu durch das Rohr in etwa 3 1/2 Cent. großen Entfernungen je ein Loch, leitet dann durch eines dieser Löcher die rothe Schnur, so daß deren Enden gleich lang hervorste- hen, führt 4 Doppelnodens aus, ordnet dann jedes Schnurende nach Abbildung in einen flachen Knoten, leitet beide Schnüre kreuzweis durch das nächste Loch des Reifens, führt wiederum 4 Doppelnodens aus und fährt so fort, bis der Reifen dicht überschürzt ist. Zuletzt werden die Schnurenden befestigt und abgeschnitten. Abbildung Nr. 69 zeigt eine gehäkelt verzierete für den Reifen, welche auf letzterem in der Weise der Abbildung mit grauer Lothschnur festgeschnürt wird. Man macht für diese Garnitur mit rother Zephyrwolle einen Anschlag, welcher dem Umfange des Reifens entsprechen muß, und häkelt darauf nach Abbildung Nr. 69 eine durchbrochene Stäbchentour, zu beiden Seiten derselben eine



**Nr. 53. Bürste aus Tuchleisten zum Reinigen von Seidenstoffen.**

Tour Luftm.-Bogen. Man schnürt diese Garnitur auf dem Reifen mittelst der erwähnten Lothschnur folgender Art fest: Zunächst zieht man die Schnur durch ein in dem Rohr angebrachtes Loch; alsdann führt man beide Enden vor der nächsten Stäbchenmasche des Garniturstreifens, von unten nach oben stehend, durch letzteren (siehe die Abbildung), kreuzt die Enden daselbst über der Stäbchenmasche, indem man das Ende a an der mit Kreuz bezeichneten Stelle von oben nach unten führt, dann in gleicher Weise das Ende b an der mit Punkt bezeichneten Stelle. Hierauf kreuzt man beide Schnüre auf der unteren Seite des Rohrs und fährt in angegebener Weise fort, bis der Rohrreifen mit dem Garniturstreifen überdeckt ist. An den Quereiten wird der Garniturstreifen zusammengenäht.

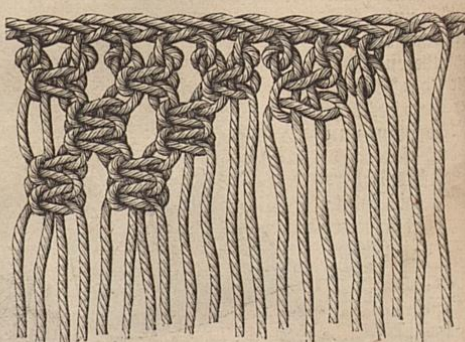


**Nr. 55. Theil des gehäkelten Fonds zum Lätzchen (Nr. 13).**

Nr. 70 und 71 zeigen zwei zu dem Reifen passende Stöcke. Jeder dieser Stöcke besteht aus einem 75 Cent. langen geraden spanischen Rohr von etwa 3 Cent. Umfang. Zu Nachfertigung des Stodes Nr. 71 bohrt man etwa 4 Cent. von dem einen Ende entfernt ein Loch durch das Rohr, dann macht man ein eben solches Loch in etwa 12 Cent. Entfernung von dem ersteren und leitet die beiden Enden eines etwa 23 Cent. langen feineren Rohres durch die beiden Löcher, so daß diese Enden etwa 1 1/2 Cent. lang aus den Löchern vorstehen. Den so gebildeten Griff überschürzt man in der Weise der Abbildung Nr. 67; hierbei befestigt man zugleich den Griff mittelst der Schnüre an dem Stock. Außerdem bringt man an dem Stock eine in eine Schleife geknüpfte rothe Wollenschnur nebst rothen Wollenschnuren an. Für den Griff des Stodes, Nr. 70, umwindet man das eine Ende des Rohrs etwa 15 Cent. lang mit Watte, so daß der so umwundene Theil in der Mitte etwa 9 Cent. Umfang hat, während er nach den Enden hin ein wenig zugespitzt ist. Dann überdeckt man dieses Ende mit einer Bekleidung, welche mit grauem drellirtem Zwirn im gerippten Häkelfisch recht lose gehäkelt ist. Hierauf bindet man das obere und das untere Ende der gehäkelten Bekleidung mittelst grauen Zwirns fest und spannt zwischen je 2 Rippen des Häkelfisches eine rothe Wollenschnur; die Enden dieser Schnüre werden gleichfalls auf dem Stock festgebunden, dann schiebt man dem Griff an seinem oberen und unteren Ende ein rothes Wollenschnurballchen auf, näht diese fest und verziert den Griff außerdem mit rother Wollenschnur und zwei rothen Wollenschnuren (siehe die Abbildung).

**Nr. 72 und 73. Zwei Bälle aus Ledertuch und Schürzarbeit.**

Für jeden dieser Bälle richtet man nach Fig. 38 aus rothem Ledertuch 8 Theile her und näht diese Theile an ihren Längenseiten von der Rückseite aus zusammen. Vor Ausführung der letzten Verbindungsnaht überschürzt man den so weit hergestellten Ball, füllt ihn fest mit Rohshaar oder Berg und näht dann die beiden noch unverbundenen Stoffränder mittelst überwendlicher Stiche von der rechten Seite aus zusammen. Dem Ball, Nr. 72, hat man dann in der oberen und unteren Mitte einen runden Ledertuchteil von etwa 2 1/2 Cent. Durchmesser aufgeschneidert, um die vielen Nähte an den Enden der verbundenen Ledertuchtheile zu decken. Den An-



**Nr. 61. Ausführung der Schürzarbeit zur Decke (Nr. 60).**

Lothschnur überschürzt hat. Diese Doppelknoten werden mit Hilfe einer Schnürnadel ausgeführt, in der Weise wie die Doppelknoten der Abb. Nr. 74. Man verbindet beide Ringe und überschürzt hierbei zugleich den Ball mit grauer Lothschnur, indem man letztere mit Hilfe einer Schnürnadel unterhalb des wagerechten Gliedes eines Doppelknotens des einen Ringes hindurchzieht, das Ende der Schnur dajelbst befestigt, dann die Schnur, von unten nach oben stehend, durch den correspondirenden Doppelknoten des anderen Ringes führt, \* hierauf von oben nach unten durch den nächsten Doppelknoten desselben Ringes leitet. Alsdann führt man die Schnur



Nr. 62. Tasche aus Leder mit Stikerei für Kinder. Schnitt und Beschr.: Rückes. d. Suppl., Nr. XXVII, Fig. 73-75.



Nr. 64. Tasche aus Repsiqué für Kinder. Schnitt und Beschreibung: Rückes. d. Suppl., Nr. XXVIII, Fig. 76 und 77.

wiederholt, bis der Ball ringsum in der Weise der Abbildung überschürzt ist. Noch ist zu bemerken, daß stets abwechselnd der eine Schnurstab auf die Verbindungsnaht zwischen zwei Ledertuchtheilen, der andere Schnurstab in die Mitte eines Ledertuchtheils treffen muß. Hierauf unwickelt man den Ball in seiner Mitte etwa 20mal in wagerechter Richtung mit der Lothschnur und durchflücht diese wagerechten Bindungen und zugleich die daran treffenden senkrechten Schnurstäbe nach Abbildung mit rother Wollenschnur. Für die Bekleidung des Balles, Nr. 73, überschürzt man einen Messingring von etwa 4-4 1/2 Cent. Umfang mit 16 Doppelknoten von grauer Lothschnur, so daß der Ring dicht überdeckt ist und zwischen je 2 Doppelknoten die Schnur als Dese stehen bleibt. Die Doppelknoten werden mit einer Schnürnadel nach Angabe der Abbildung Nr. 74 ausgeführt,



Nr. 68. Das Uberschürzen des Rohrs zu einem Reifen. (Zu Nr. 66.)

welche einen Theil der geschürzten Bekleidung in Originalgröße zeigt. Den so überschürzten Ring legt man dem Ball in der oberen Mitte auf, dann arbeitet man weitergehend 10 Touren in der Runde in der Weise der Abb. Nr. 74. Mit der 10. Tour ist die eine Hälfte der Bekleidung vollendet. Man arbeitet nun die 2. Hälfte in gleicher Weise um einen anderen Messingring, zieht dann beide Hälften über den Ball und näht die aneinander treffenden Verbindungsfäden jeder Hälfte mit einer grauen Lothschnur zusammen. Diese Schnur überschürzt man mit Languettenstichen von gleicher Schnur.

Nr. 75. Ballschläger aus spanischem Rohr und Schürzarbeit. Zu Nachfertigung des Originals bedarf man eines etwa 88 Cent. langen spanischen Rohrs und einer ebenso langen starken rothen Wollenschnur. Das Rohr wird zunächst in seiner Mitte, dann nach beiden Seiten hin nach je 4 Cent. Entfernung durchbohrt, so daß sich zu beiden Seiten des mittleren Loches noch je 5 gleich weit voneinander entfernte Löcher befinden. Außerdem durchbohrt man das Rohr 1, 8 und 15 Cent. weit von jedem Ende entfernt. Dann biegt man das Rohr in die auf der Abbildung ersichtliche Form und bindet die nebeneinander liegenden Enden des Rohrs zusammen,

indem man durch die je 3 Löcher dajelbst einen starken Faden führt und dessen Enden festbindet.

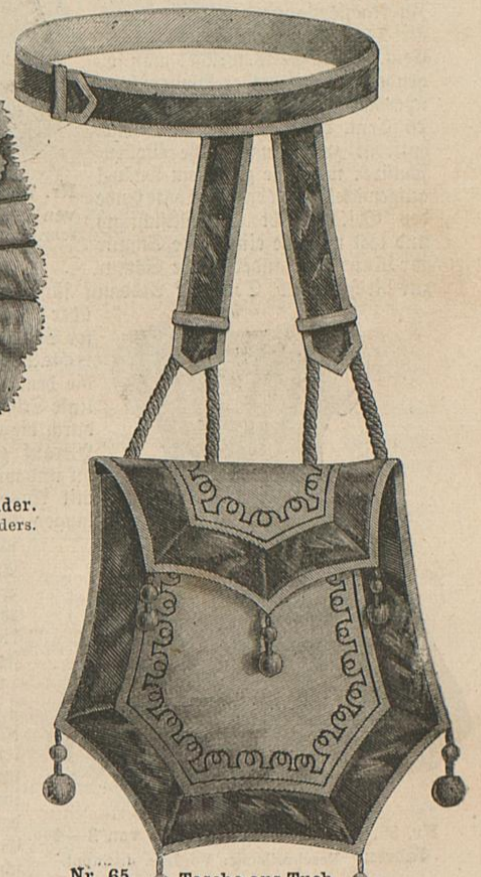
Hierauf legt man die rothe Wollenschnur um das so geformte Rohr, derartig, daß sie sich dem Außenrande des letzteren dicht anschließt. Am Griff wird dieselbe in der Weise der Abbildung Nr. 75 mit Lothschnur festgeschnürt, außerdem näht man sie dajelbst mit rother Seide fest, welche man durch die in dem Griff befindlichen Löcher führt. Man befestigt sie oben an dem Rohr, indem man zunächst in ihrer Mitte eine etwa 100 Cent. lange Lothschnur als Schlinge um die rothe Schnur legt, so daß die Enden der grauen Schnur gleich lang überstehen; diese Enden führt man dann von oben nach unten durch das mittlere Loch des Rohrs und zieht sie fest an. In gleicher Weise befestigt man die rothe Schnur an den folgenden je 5 durchbohrten Stellen zur Rechten und zur Linken des mittleren Loches. Die überstehenden Enden der Lothschnur dienen zur Ausführung der Schürzarbeit. Man beginnt letztere mit den beiden Schnurenden des mittleren Loches, legt dajelbst zunächst eine etwa 100 Cent. lange neue Lothschnur an, indem man dieselbe als Schlinge um die betreffende graue Schnur zwischen Rohr und Wollenschnur befestigt. Alsdann legt man die

4 Schnurenden flach nebeneinander und führt mit den beiden äußeren Schnüren 10 Doppelknoten mit Picots in der Weise der Abbildung Nr. 67 aus, die beiden übrigen Schnüre dienen als Einlage. Hierdurch ist ein Doppelknotenstab hergestellt. In gleicher Weise legt man jeder der übrigen durch das Rohr geleiteten Schnüre eine etwa 100 Cent. lange Lothschnur an und führt mit den je 4 Schnurenden einen Doppelknotenstab mit Picots aus; diese Stäbe sind jedoch von abgestufter Länge; die ersten 3 Stäbe zur Rechten und zur Linken des mittleren Stabes zählen gleichfalls je 10 Doppelknoten, der folgende Stab zu beiden Seiten zählt je 8 Doppelknoten, der letzte Stab je 6 Doppelknoten.



Nr. 63. Tasche aus Taffet für Kinder. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. XI, Fig. 36 und 37.

Die überstehenden 8 Schnurenden dieser beiden Stäbe faßt man zusammen, benützt die 6 mittleren als Einlage und führt darüber mit den beiden übrigen Schnüren 5 Doppelknoten ohne Picots aus. Der Stab zur Rechten und zur Linken des mittleren Stabes muß je 9 Doppelknoten zählen, die überstehenden Schnurenden dieser beiden Stäbe faßt man hierauf mit den Schnurenden des mittleren Stabes zusammen, und schürzt nun mit den beiden äußeren Schnüren 5 Doppelknoten über sämtliche übrigen Schnurenden des mittleren Stabes. In gleicher Weise stellt man mit den je 4 übrigen Schnüren einzelne Doppelknotenstäbe von

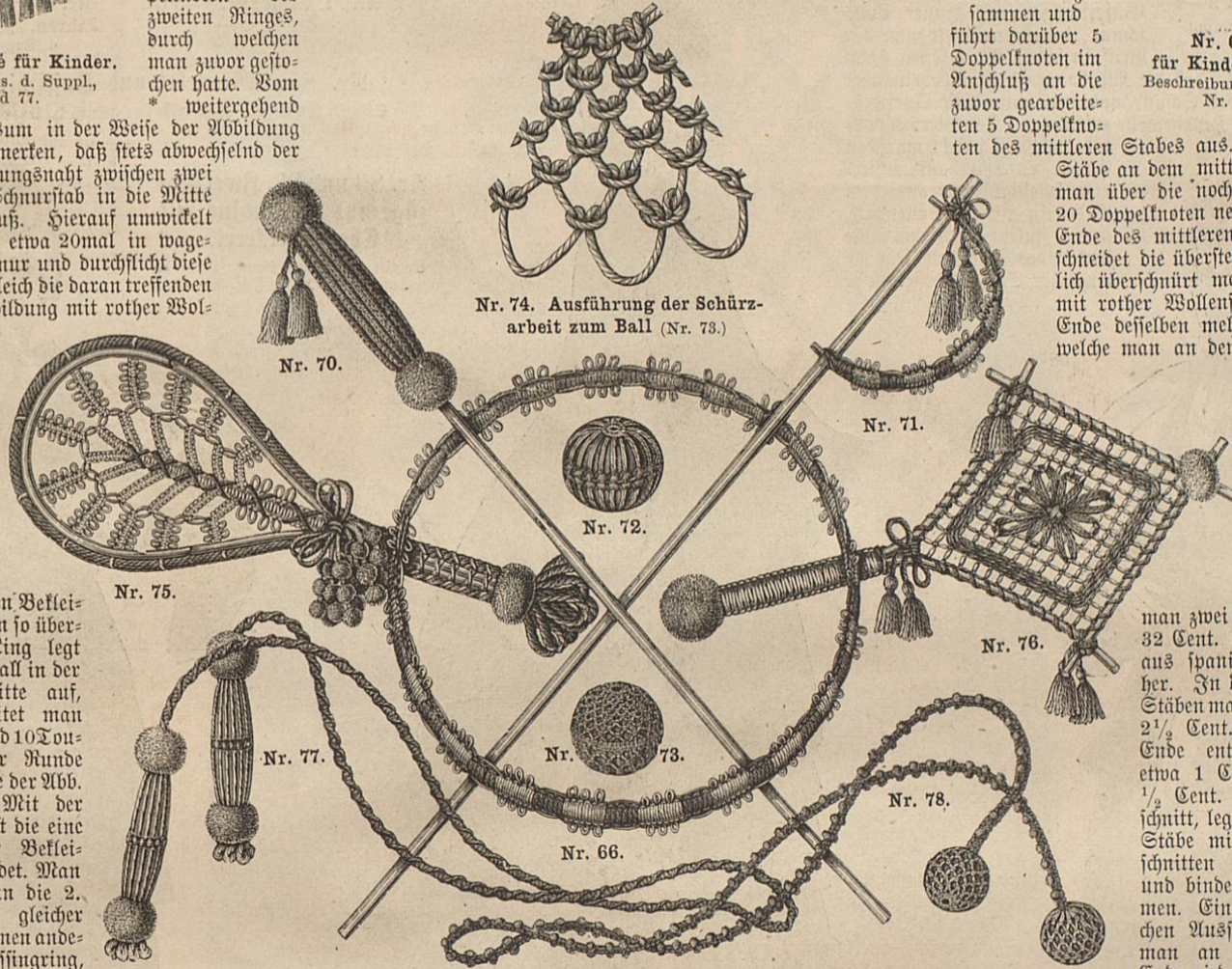


Nr. 65. Tasche aus Tuch für Kinder. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. X, Fig. 34 und 35.

abgestufter Länge her (s. d. Abbildung Nr. 75), faßt die überstehenden Schnurenden von je 2 solchen Stäben mit den überstehenden Schnurenden des mittleren Stabes zusammen und führt darüber 5 Doppelknoten im Anschluß an die zuvor gearbeiteten 5 Doppelknoten

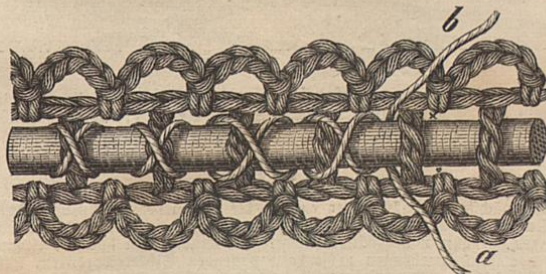
des mittleren Stabes aus. Sind in dieser Weise sämtliche Stäbe an dem mittleren Stabe festgeschürzt, so führt man über die noch freien Schnurenden des letzteren 20 Doppelknoten nebst Picots aus, bindet das untere Ende des mittleren Stabes an dem Griff fest und schneidet die überstehenden Schnurenden ab. Schließlich überschürzt man den mittleren Stab kreuzweis mit rother Wollenschnur und unwickelt das untere Ende desselben mehrmals mit solcher Wollenschnur, welche man an den Enden mit Quasten aus rother Wollenschnur und Wollbällchen verziert hat. Dem unteren Ende des Griffs schiebt man ein größeres rothes Wollbällchen auf, außerdem bringt man dajelbst Schlingen von rother Wollenschnur an (s. d. Abbildung).

Nr. 76. Ballschläger aus spanischem Rohr und Filetarbeit. Zu Nachfertigung des Ballschlägers richtet man zwei je 19 1/2 Cent. lange und zwei je 32 Cent. lange Stäbe aus spanischem Rohr her. In den kürzeren Stäben macht man etwa 2 1/2 Cent. von jedem Ende entfernt einen etwa 1 Cent. breiten, 1/2 Cent. tiefen Ausschnitt, legt dann beide Stäbe mit den Ausschnitten aufeinander und bindet sie zusammen. Einen eben solchen Ausschnitt macht man an dem einen Ende jedes längeren Stabes, dann bindet man je einen dieser



Nr. 66-78. Reifen, Stöcke zum Reifenspiel, Bälle, Ballschläger, Springtaue etc. Schnitt: Vorders. d. Suppl., Nr. XII, Fig. 38.

Hierauf theilt man die je 4 Schnurenden in 2 und 2 Enden ab und führt mit 2 Enden der einen Partie und 2 Enden der nächstliegenden Partie gleichfalls Doppelknotenstäbe, doch ohne Picots aus (s. d. Abbildung Nr. 75). Die beiden Stäbe unterhalb des mittleren zuerst gearbeiteten Stabes zählen je 7 Doppelknoten.



Nr. 69. Das Festschnüren eines gehäkeltten Streifens auf einem Rohrreifen. (Zu Nr. 66.)

Stäbe in der Weise der Abbildung mit dem noch freien Ende eines der kürzeren Stäbe zusammen, so daß die Ausschnitte aufeinander treffen. Die längeren Stäbe durchbohrt man an ihren noch freien Enden, und zwar in etwa 1 und 13 Cent. Entfernung von denselben, dann bindet man diese Enden mittelst eines Fadens zusammen, den man zuvor durch die correspondirenden Löcher der Stäbe leitet. Den so gebildeten Griff des Ballschlägers überschürzt man in der Weise der Abbildung Nr. 67 mit Doppelknoten (ohne Picots) von Lothschnur; seinem unteren Ende schiebt man ein großes rothes Wollbällchen auf und näht letzteres dajelbst fest. Hierauf arbeitet man mit einem doppelten Faden dreifachen grauen Zwirns und über einen Filetstab von 2 Cent. Umfang einen 13 Carreau (Filetlöcher) großen quadrat-



Nr. 67. Das Uberschürzen des Rohrs zum Reifen (Nr. 66).

förmigen Theil im geraden Filet und schnürt denselben mittelst rother Wollenschnur in dem Rohrgestell fest (s. d. Abbild. Nr. 76). Schließlich durchstopft man den Filettheil in dem auf der Abbildung ersichtlichen Dessin mit rother Zephyrwolle im point-de-reprise und verzert den Ballschläger nach Abbildung mit Schlingen von rother Wollenschnur und kleinen Wollknäusen, an der oberen Spitze außerdem mit einem rothen Wollknäusen.

Nr. 77 und 78. Springtaue mit Wollenschnur überschnürt. Zu Nachfertigung des Springtaues, Nr. 77, bedarf man eines etwa 200 Cent. langen Seils, welches man folgender Art mit rother Wollenschnur überschnürt: Man befestigt etwa 20 Cent. von dem einen Seil-Ende entfernt zwei lange rothe Wollenschnüre, welche je zu einem Knäuel aufgewickelt sind (das erwähnte Ende des Seils bleibt unberücksichtigt) und legt nun die eine rothe Schnur zur Linken, die andere rothe Schnur zur Rechten des Seils. \* Alsdann führt man die linke Schnur quer über das Seil, so daß sich an dessen linker Seite eine Schlinge bildet, legt die rechte Schnur in senkrechter Richtung über die dem Seil zur Rechten überstehende linke Schnur, dann unterhalb des Seils durch die Schlinge an der linken Seite. Hierauf zieht man beide Schnüre fest an und wiederholt vom \*, bis das Seil mit Ausnahme des anderen 20 Cent. langen Endes mit der Schnur überschnürt ist.

Nr. 79. Kleid mit Paletot für Mädchen von 1—3 Jahren. Schnitt, Dessin und Beschr.: Vorders. d. Suppl., Nr. VI, Fig. 18—25.



Nr. 82. (Zu Nr. 81.)



Nr. 81. Mantel aus Piqué für Mädchen von 1—3 Jahren. Vorderansicht. (Hierzu Nr. 82.) Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. V, Fig. 11—17.

Nr. 80. Kleid mit Jäckchen aus Piqué für Knaben von 1—3 Jahren. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorders. d. Suppl., Nr. VII, Fig. 26—29.



man mittelst einer Lothschnur dicht zusammen. Sind die Bälle sorgfältig an dem Doppelseil befestigt, so überschnürt man letzteres mit Doppelknoten von rother Wollenschnur in der Weise der Abbildung Nr. 67, doch ohne die Picots. Vor Ausführung der Schürzarbeit hat man indeß zwei etwa 200 Cent. lange Enden zusammenhängender kleiner rother Wollknäusen mit einem doppelten Faden grauen Zwirns (derselbe bildet den Schürzfaden) und einem

in eine kleine Schlinge, befestigt in dieser Lage und näht darauf das zuvor aufgeschobene Wollknäuelchen derartig fest, daß das untere Ende der Schlinge gedeckt ist. Man hat hierbei jedoch darauf zu achten, daß die Griffe zwischen den Wollknäuelchen beweglich sein müssen. Für das Springtau, Nr. 78, reicht man 2 etwa 200 Cent. lange dünne Seile her, welche man flach nebeneinander legt und an deren verbundenen Enden man je einen Knäuel anbringt. Jeden dieser Bälle stellt man aus einem runden Natunfaden von 15 Cent. Durchmesser her, reißt denselben rings am Außenrande in Falten, füllt ihn fest mit Roßhaar und zieht dann den Reißfaden an und befestigt ihn. Die soweit hergestellten Bälle überzieht man mit rothem Kaschmir oder mit einer gefädelten Bekleidung von rother Wolle, dann überschnürt man sie in der Weise der Abbildung Nr. 74 mit Lothschnur. Die Verbindungsfäden zwischen den Doppelknoten der letzten Tour reißt



Nr. 83. Schürze für Mädchen von 2—4 Jahren. Beschreibung: Vorders. d. Suppl.

Strähn rother Zephyrwolle in bekannter Weise herzustellen, derartig, daß die Wollknäuelchen sich in je etwa 3 Cent. großen Zwischenräumen wiederholen. Hierauf legt man diese Wollknäuelchen-Enden der unteren und oberen Fläche des Doppelseils auf und führt die Schürzarbeit in angegebener Weise aus und zwar müssen stets etwa 3 Doppelknoten zwischen je 2 Wollknäuelchen treffen.

Nr. 79—84. Mantel, Kleider und Schürzen für Kinder.

Schnitt, Dessin und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. V—VIII, Fig. 11—31.

Nr. 84. Schürze für Mädchen von 2—4 Jahren. Schnitt und Beschreibung: Vorder. d. Suppl., Nr. VIII, Fig. 30 und 31.



der Quere nach mit Lothschnur, so daß die Bindungen dicht nebeneinander liegen, befestigt Anfang und Ende der Schnur und faßt dann diese Querverbindungen mit Kreuzstichen von rother Zephyrwolle zusammen. Den hiermit vollendeten Griff schiebt man den Enden des Seils auf, außerdem befestigt man an jedem Ende ein rothes Wollknäuelchen. Zuletzt dreht man die Enden des Seils auf, legt die einzelnen Strähne desselben je

Nr. 85. Mantelet aus Kaschmir mit Verschnürung.

Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 44<sup>ab</sup> und 45.

Nr. 86 und 87. Zwei Anzüge aus Grenadine mit Chenillestickerei.

Schnitt und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 39—43.



Nr. 86. Anzug mit Ueberkleid aus Grenadine.

(Hierzu Nr. 23.) Schnitt und Beschr.: Rückf. d. Suppl., Nr. XIII, Fig. 39—43.



Nr. 85. Mantelet aus Kaschmir mit Verschnürung. Schnitt, Dessin und Beschreibung: Rückf. d. Suppl., Nr. XIV, Fig. 44<sup>ab</sup> und 45.



Nr. 87. Anzug aus Gaze-Grenadine mit Chenillestickerei.

(Hierzu Nr. 24.) Beschreibung: Rückf. d. Suppl.

Notiz.

Die nächste Arbeitsnummer enthält die verschiedensten Anzüge für Erwachsene und Kinder, Taillen, Fichus, Fichustragen, eine reiche Auswahl von Schürzen, genähte und gefädelte Corsets für Kinder, ein hübsches Arrangement von Fenstervorhängen nebst dazu passenden Stückerbordüren, außerdem viele hübsche und praktische Handarbeiten und Dessins.

Hierbei ein Supplement, Schnittmuster enthaltend.